

Quelle: <https://www.thueringer-allgemeine.de/politik/article409663124/thueringer-kinderschutzbund-fordert-handykunde-im-kindergarten.html>

TA, TLZ, OTZ vom 04.08.25

Ingo Glase

## **Thüringer Kinderschutzbund fordert Handykunde im Kindergarten**

*Frühe Mediennutzung schade der sozialen Reifung, fördere Isolation statt Gemeinschaft und belaste Familien finanziell, warnt der Verband kinderreicher Familien in Thüringen.*

**Erfurt.** Zwei Thüringer Verbände sehen Handy-Nutzung bei Kindern und Jugendlichen kritisch. Was sie befürchten und anmahnen.

Für eine aufklärende „Handykunde“ im Kindergarten plädiert der **Kinderschutzbund Thüringen**. Hintergrund ist die aktuelle Debatte um ein Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige. „Viele Kleinkinder kommen über ihre Eltern und Geschwister mit den sozialen Medien in Kontakt“, so Carsten Nöthling, Geschäftsführer des Landesverbandes, das könne man im Alltag regelmäßig beobachten.

„Doch viele Eltern überblicken aus Gewohnheit gar nicht die Tragweite des unkontrollierten Zugangs in diesem Alter“, so Nöthling. Deshalb sei der Kindergarten neben dem Elternhaus eine wichtige Station, um kleine Kinder auf die virtuelle Welt und deren Gefahren vorzubereiten.

### **Kitas müssen digitale Gefahren ernst nehmen**

Zwar hätten einige Erzieher das Thema schon erkannt und würden individuell damit umgehen. Aber in der Fläche gehöre das noch nicht zu den Aufgaben der Kitas. „Da müsste viel mehr passieren“, nimmt Nöthling neben der Politik auch die Träger der Einrichtungen in die Pflicht. „Kindergärten müssten sich viel intensiver mit dem Thema auseinandersetzen.“ Eine Möglichkeit wäre, externe Erzieher dafür zu schulen, die dann in den Einrichtungen die Aufklärung anbieten.

„Kinder brauchen keinen Bildschirm – sie brauchen Vertrauen, Bewegung, Freundschaften.“

Katrin Konrad  
Geschäftsführerin vom Verband kinderreicher Familien in Thüringen

Der gewaltfreie Umgang im Netz ist für den Kinderschutzbund Thüringen eines der größten Anliegen. „Unsere und vor allem die Welt der Kinder ist digital geworden. Die meisten Übergriffe finden mittlerweile im Netz statt, da werden Kinder missbraucht. Wenn Kinder auf die virtuellen Welten nicht vorbereitet sind, sind das die Einfallstüren für einen späteren Missbrauch“, warnt Nöthling und unterstützt daher grundsätzlich die Idee eines Social-Media-Verbots für unter 16-Jährige.

### **Großer Druck auf „handylose“ Kinder**

Besorgniserregend sei aber der Druck auf Eltern, die ihre Kinder „handylos“ erziehen wollen: „Ohne Smartphone droht Kindern der Ausschluss von Klassengruppen und Pausenspielen. Aber gerade kinderreiche Familien sind von diesem Gruppenzwang und den Handy-Kosten betroffen.“

Zuletzt hatte sich auch Bundesdigitalminister Karsten Wildberger (CDU) in dieser Zeitung für ein Social-Media-Verbot für unter 16-Jährige ausgesprochen.